

Was unterscheidet die moderne Religionspsychologie C.G. Jungs von der katholischen?

(Juni 2021)

Diese Frage kann ich aus eigener Erfahrung beantworten. Im Jahre 1981 schloss ich mein Studium an der Universität Zürich ab. Psychologie im Hauptfach mit Schwerpunkt *Religionspsychologie*. Diese Disziplin ist ein Teilgebiet der Psychologie, relativ jung. Sie befasst sich mit der Suche nach Sinn und Bedeutung auf Wegen, die einen Bezug zu den Heiligen haben. Um mich auf diesem Gebiet zu vertiefen, habe ich noch eine zusätzliche Ausbildung im C.G. JUNG Institut (Zürich/Küsnacht) begonnen.

Zu einer solchen Ausbildung gehört auch eine Lehranalyse bei einem anerkannten Lehranalytiker des Instituts. Bei mir waren es drei Jahre. Es ging im Wesentlichen um die Suche nach einem geeigneten Gottesbild. Als ich sagte, dass Jesus für mich der Sohn Gottes ist, erklärte mein Analytiker, in der nächsten Stunde wird er mir etwas Besseres zeigen. Dazu kam es aber nicht, ich habe das Institut dann bald verlassen.

C. G. Jung, Religionspsychologe und Begründer der *Analytischen Psychologie* führt jede *Neurose* (Sammelbegriff für nichtbewältigte Lebensaufgaben) auf ein Leiden der Seele zurück, die ihren Sinn nicht gefunden hat. Mit Sinnfindung meine er das Herausfinden eines „Gottesbildes“ (Symbol), das je nach der *eigenartigen Disposition* der

Persönlichkeit den Glauben an Gott, den Purusha, den Atman, Tao oder auch Jesus oder Buddha, variieren kann. Unter Führung eines Psychologen wird das Gottesbild des Sinnsuchenden aus dem Unbewussten herauskristallisiert, bis die aus den Fugen geratene Psyche ihre Selbstverwirklichung (Ganzheit, Vervollkommnung) gefunden hat. *Im Selbst. Es geht um Selbsterlösung.*

Dieses neu gefundene Gottesbild ist ein **Archetypus**, (Urbild, Symbol, Idee) eine „geistige Tat“, entwickelt aus der *Mana-Persönlichkeit* eines Helden aus der Mythologie, eines Medizinmannes, Zauberers oder ähnlichem.

C.G. Jung hat, wie er selber sagt, auch vielen Katholiken (auch Priestern) geholfen ihr wahres Gottesbild zu finden. Sein Ziel war, das „**leere Haus**“ des **katholischen Glaubens mit neuen Inhalten** zu füllen. Er selbst aber bekannte: (Zitat) „**Mir war die Geschichte mit dem ‚hér Jesus‘ immer verdächtig vorgekommen, ich habe sie nie wirklich geglaubt.**“ (Vgl. Wehr, 1969, S. 59, Jaffé, 1992, S. 67. Mehr zu diesem Thema in meiner Dissertation: EOS-Verlag, St. Ottilien, 2001)

Wie glaubwürdig ist eine solche Religionspsychologie?
